

Media Relations

| | |
|------------|------------------------|
| Tel direkt | +41 44 305 50 87 |
| e-mail | mediarelations@sf.tv |
| Internet | www.medienportal.sf.tv |

2. März 1985: SF DRS zeigt den Zweiteiler «Anne Bäbi Jowäger»

Das Schweizer Fernsehen DRS zeigt an diesem Freitag die Jeremias-Gotthelf-Verfilmung «Anne Bäbi Jowäger». Der erste Teil «Wie Jakobli zu einer Frau kommt» ist eine Komödie: Mit handfestem Humor schildert Franz Schnyder, wie Anne Bäbi und ihr Sohn Jakobli durch falsche Heilslehrer auf Irrwege gebracht werden. Meisterkameramann Konstantin Tschet stand für diesen Film im Einsatz. Unter den Darstellern finden sich beliebte Schauspieler wie Margrit Rainer, Ruedi Walter, Margrit Winter, Peter Brogle, Heinrich Gretler und Max Haufler.

Die beiden Teile von «Anne Bäbi Jowäger» sind Anfang der 1960er-Jahre in die Kinos gekommen. In zwei Anläufen hat Franz Schnyder die beiden Werke später ganz erheblich gekürzt und zu einem einzigen Spielfilm zusammengefasst. Er hielt diese Version für endgültig, fand aber damit beim Publikum kein grosses Echo. Tatsächlich liessen sich die beiden stilistisch sehr unterschiedlichen Filme nicht überzeugend zusammenbringen. Da sie jedoch im Negativ geschnitten wurden und die Reste verloren gingen, war eine Restauration nicht möglich. Die Filmredaktion von SF DRS wollte sich mit diesem misslichen Umstand nicht abfinden. Fast durch Zufall fand sich in einem Labor eine brandneue Kopie der beiden Teile. «Anne Bäbi Jowäger» kann also wieder in seiner ursprünglichen, sachgerechten Gliederung vorgeführt werden.

Die Fortsetzung von «Anne Bäbi Jowäger» zeigt SF DRS am nächsten Samstag, 10. März 1985. Im stillen, ernsthaften Bauerndrama «Jakobli und Meyeli» hat Anne Bäbi als Grossmutter, die am Tod des kleinen Köbeli fast zerbricht, schwere Prüfungen zu bestehen. Margrit Winter macht eine grosse Mutter- und Grossmutterrolle aus der Figur. Man glaubt ihr die Schwächen, die Enge des Denkens, aber zuletzt auch die Herzensgüte. Mit schöner Natürlichkeit spielen Kathrin Schmid und Peter Brogle das Meyeli und den Jakobli.

Nach dem handfest turbulenten Auftakt hatte es der zweite Teil von «Anne Bäbi Jowäger» beim Publikum von Anfang an schwer. Die bedächtige, differenzierte und auch recht düstere Fortsetzung einer Komödie fand vielerorts kein Echo. Die Presse allerdings war mehr als wohlwollend. Selbst «Variety», das us-amerikanische Branchenblatt, befand: «'Jakobli und Meyeli' ist ein Film, der die Filmkunsttheater wegen seiner unbestreitbaren kinematografischen Qualitäten interessieren müsste.» Und Hervé Dumont hält in seiner umfassenden «Geschichte des Schweizer Films» kurz und bündig fest: «Dennoch bleibt bis 1965 'Jakobli und Meyeli' etwas vom Besten, das seit der 'Letzten Chance' (1945) in der Schweiz gedreht worden ist.»